



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Eintzig Nohtwendige Erkantnuß und Liebe Gottes**

Von Anmühtiger Liebe zu Gott

**Rogacci, Benedetto**

**Coeßfeldt, 1737**

Cap. 1. Was die Erkantnuß Gottes bey uns früchten soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50688](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50688)



## I. Capitel.

Was die Erkantnuß Gottes bey uns  
früchten soll.

### I.

**G**inen zimlich langen Weeg haben wir  
schon zurück gelegt / in dem wir biß hiehin  
auff die Spuhr gangen Gott zu finden  
und kennen zu lehren; halten wir aber hie / und  
setzen nicht weiter fort den gebührenden Nutzen  
daraus zu schöpfen / so ist's umb alles eine ver-  
lohrne Arbeit. Was nuhet es schöne Wehr  
und Waffen haben / wan man sich in den Waf-  
fen nicht übet? Diß machet keinen Soldaten  
aus: was nuhet es einen guten Vorrath an  
Pensel und Farben haben / wo man die Händ  
nicht anlegt ein schönes Kunststück auszufertigen?  
Diß machet keinen Mahler aus: was nuhet es  
eine stattliche Grundfäste legen / wo man über  
solche keinen Bau führet? Diß machet keinen gu-  
ten Bawmeister aus: was nuhet daß man ei-  
nen Schatz finde / wo man ihm die Mühe nicht  
nehmen will selbigen zu erheben und heimzubutra-  
gen? Diß machet keinen reichen Man aus:  
also machet auch die Erkantnuß Gottes keinen  
guten Christen aus / wo mans bey der blossen Er-  
kantnuß bewenden läßt und nicht weiter geht.  
Könte ich schon weissagen: spricht der A-  
postel 1. Corint. 10 wüste ich alle Ges-  
heimb-

4 Von unmächtiger Liebe zu Gott  
Heimbnuß und hätte alle Wissenschaft; hätte aber die Liebe nicht / so bin ich nichts; ja ich bin den Teuffelen gleicher als einem guten Christen; auch diese erkennen Gott/aber sie lieben ihn nicht : und seyn wir mit ihnen umb desto straffwürdiger ; dan ein Knecht der seines Herren Willen weiß / und nicht thut wie er sollte / wird scharff hergenommen werden. *Luc. 12.* Gott (L. Leser) soll man nicht ansehen/wie die Sternseher den Himmels Lauff beobachten / welche darbey allein ihren Fürwitz büßen / und sich mit der blossen Wissenschaft begnügen lassen / sonderen man soll Gott ansehen umb aus Erkantnuß seiner einen geistlichen Nutzen zu schaffen: wer es ihm anderst machet / ist jenem Reisenden beyhm *S. Gregorius Orat. de sua Ordin.* ähnlich und zu vergleichen / welcher ab der mühseligen Reise ermüdet / und von der brennenden Sonnen. Hiß kraftlos / ungefehr einen hellen Bronnen antrifft / lang bey ihm selbst hin und her disputiret ; durch was unterirdische Aderen und Röhr die Natur ein so helles Wasser aus dem Felsen absprünge / und ohne seine erlegene Geister zu erholen / und seine Hitze mit einem Trunct abzukühlen / mit trucknem Mund darvon geht.

II. Darumb / als viel wir die unendliche Høheit Gottes erkennen / so viel sollen wir gesessen

Das I. Capitel.

flissen seyn Gott hochzuschätzen / zu verehren und  
 zu lieben; auch all unsere Liebe von den Ge-  
 schöpffen ab und zu Gott wenden / welcher al-  
 lein als ein in allweg unendliches Wesen umb  
 selbige sich verdient machet. Wie diese Sache  
 anzugreifen / daß werden zwey folgende Theil  
 ausführlich lehren. Die gute Anmühtungen / die  
 ohnmittelbahr und natürlicher Weise aus Er-  
 kantnuß Gottes herfließen / und in diesem zwey-  
 ten Theil sollen abgehandelt werden / seynd diese:  
 Gott / und alles was Gottes ist / hochschätzen;  
 Gott anbetten und verehren; sich ab Gottes  
 Vollkommenheiten erfreuen; Gottes Lob absin-  
 gen; an Gott den Tag hinumb oft gedenccken;  
 von Gott mit Lust und Freuden reden; verlan-  
 gen daß alle Menschen Gott eiffrigst dienen / sich  
 erfreuen / daß Gottes Ehr befördert werde; ab  
 den vielen Beleydigungen Gottes ein Leydwesen  
 tragen; die Freundschaft Gottes und seine  
 Gnad hochachten; auff Gott hoffen und auff  
 ihn sein süßes Vertrauen setzen; nach der See-  
 ligmachenden Anschawung Gottes seuffzen  
 und verlangen. Wer einige Erkantnuß Gottes  
 hat / der übet sich in diesen und dergleichen An-  
 mühtungen ohne Mühe / ja mit seinem tausend  
 Lust und Freuden / massen es uns hart fallen  
 würde uns derer gegen einen Menschen / den wir  
 hochschätzen und lieben / zu müßigen / wan wir  
 darzu angehalten wären. Diesen dan / weil sie

6 Von anmühtiger Liebe zu Gott  
gar leicht seyn / wil ich den Vorzug geben / und  
im gegenwärtigen zweyten Theil ausführlich  
daher setzen; und alles / was eine vollkommen  
wirkende Liebe betrifft / dem dritten Theil vor-  
behalten. Ich folge in diesem Stück Christo  
nach und seinem Apostel: Christus hat nicht  
gleich Anfangs seinen Jüngeren die höchste Zu-  
gend-Lehr auffgeben / sonderen dem H. Geist sol-  
ches zu lehren überlassen. Joann. 16. Und hat  
der Apostel seinen Newlingen erst die süsse Kin-  
der-Milch geschencket / weil ihnen eine harte  
mannhafte Speise wäre unverdaulich gefal-  
len. Nimb I. Leser die Probe darvon ein / es  
wird dir diese Seelen-Speise nicht allein süß  
und wohlgeschmackt vorkommen / sonderen auch  
nahrhaft und gedeylich fallen / und dir alle  
sinnliche Freud verleyden / auch zu Unterneh-  
mung heldenmühtiger Tugend-übungen die An-  
führung geben: mische ich diesem Theil etwas  
ein vom Haß der Sünden / so gedänckt mir die-  
ses höchsten angelegenheit halber nothwendig zu  
seyn / und ist es auch denen / die den Weg der  
Tugend und der Vereinigung mit Gott antret-  
ten / ohnschwär und gar leicht; daß sie die Sün-  
de mehr als einiges anderes Welt-übel verab-  
schewen.

II. Ca.